

Anna Moraht-Fromm, Gerhard Weilandt (Hrsgg.), *Unter der Lupe. Neue Forschungen zu Skulptur und Malerei des Hoch- und Spätmittelalters. Festschrift für Hans Westhoff zum 60. Geburtstag*, Stuttgart/Ulm (Thorbecke, Süddeutsche Verlagsgesellschaft) 2000. 352 S., zahlr. Abb.

Der vorliegende Band erschien als Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Westhoff, dem langjährigen Leiter der Restaurierungswerkstatt für Skulptur und Malerei des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart und stellt eine Novität dar – sie ist die erste, die einem Restaurator gewidmet ist. Die 23 Beiträge des Bandes, die sich mit dem Arbeitsschwerpunkt des Geehrten befassen – der Skulptur und Malerei des Hoch- und Spätmittelalters – geben viele interessante Einblicke in die Arbeit von Restauratoren und Kunsthistorikern. Zwei Beiträge befassen sich mit Themen aus dem Vereinsgebiet. Von Annette Kollmann stammt der Beitrag „Technologische Studien zu Alabaster-Skulpturen des 15. Jahrhunderts aus Württembergisch Franken“. Sie geht hier den Techniken nach, mit denen eine Serie von zwischen 1440 und 1470 entstandenen Bildwerken hergestellt wurde. Karl Halbauer befasst sich in seinem Beitrag „Ein höchst vollendetes Schnitzwerk“ mit dem Hochaltarretabel der Öhringer Stiftskirche. Das von Graf Kraft VI. von Hohenlohe und Helena von Württemberg zwischen 1495 und 1503 gestiftete Kunstwerk, von dem fünf Schreinfiguren und die Figurenbaldachine überdauert haben, kann stilistisch nicht überzeugend eingeordnet werden; der Autor charakterisiert den unbekanntem Schöpfer als eine „eigenständige Künstlerpersönlichkeit“, der verschiedene Einflüsse seiner Zeit verarbeitete und durchaus ebenbürtig neben den Größen seiner Zeit wie Tilman Riemenschneider, Veit Stoß oder Nicolaus Gerhaert steht.

*D. Stihler*

Dieter Kapf, Reinhard Wolf, *Steinkreuze, Grenzsteine, Wegweiser... Kleindenkmale in Baden-Württemberg*. Hrsg. vom Schwäbischen Heimatbund, Stuttgart (Theiss) 2000. 175 S., zahlr. Abb.

Dieses vom Schwäbischen Heimatbuch herausgegebene Buch soll das Bewusstsein für die oft unscheinbaren, aber trotzdem kulturell bedeutsamen Kleindenkmäler unseres Bundeslandes wecken und schärfen und steht – als Beitrag zur Bewusstseinsbildung – in einem Zusammenhang mit den Bemühungen um eine flächendeckende Kartierung dieser Stücke. Hierzu kann dieses schön gestaltete und fachkundig geschriebene Buch, das die Vielfalt der Kleindenkmäler deutlich hervorhebt, sicher einen Beitrag leisten. Es handelt sich um ganz verschiedenartige Dinge wie Brunnen, Wegweiser und Meilensteine, alte Straßen und Hohlwege, steinerne Ruhebänke, Gedenksteine und -tafeln, Grenzsteine, Sühne-, Pest- und andere Kreuze, Wengertmauern und -unterstände, Hauszeichen, Kruzifixe und manches andere. Die historischen Hintergründe werden erklärt und anhand von Beispielen aus Baden und Württemberg plastisch gemacht. Auch das württembergische Franken ist mit manchem Denkmal vertreten, so etwa mit dem „Fratzenbrunnen“ im Murrhardter Trauzenbachtal, einer Wolfsgrube bei Krauthheim, dem Hohlweg bei Rosengarten-Sanzenbach, mit den Bildstöcke des „Madonnenländchens“ oder durch die Pranger von Hall und Maienfels. Deutlich wird an dieser Auswahl allerdings auch, dass es gar nicht so einfach ist, zu definieren, was überhaupt ein „Kleindenkmal“ ist ...

*D. Stihler*

Britta Rabold, Egon Schallmayer, Andreas Thiel, *Der Limes. Die Deutsche Limes-Straße vom Rhein bis zur Donau*. Hrsg. vom Verein Deutsche Limes-Straße, Stuttgart (Theiss) 2000. 160 S., ca. 200 Abb.

Mit diesem großformatigen Band liegt ein gelungener Führer zu der seit 1996 eingerichteten „Deutschen Limes-Straße“ vor, zu deren Unterhaltung sich 70 Orte und Landkreise zusammengeschlossen haben. Sie hat sich mittlerweile zu einer der erfolgreichsten Ferienstraßen Deutschlands entwickelt.



Die seit über 100 Jahren betriebene systematische Erforschung des Limes, zu deren Vorläufern auch der Weikersheimer Christian Ernst Hanßelmann mit seinem 1768 in Schwäbisch Hall erschienen „Beweiß, wie weit der Römer Macht...“ gehört, ist eine Fülle von Informationen über diese Bauwerke und das Leben ihrer Besatzungen zu verdanken, die in diesem Buch sachkundig und gut verständlich aufbereitet werden. Neben den Beschreibungen zahlreicher Objekte und Sehenswürdigkeiten – vom einzelnen Wachturm bis zu großen Kastellen wie der Saalburg und den mittlerweile zahlreichen Museen – sind Tipps für Reiserouten und Wanderungen enthalten. Aus der Region sind die Kastelle von Osterburken, Jagsthausen, Öhringen, Mainhardt und Murrhardt, der rekonstruierte Limesabschnitt bei Grab-Erlach sowie der Limes-Sechseckturm bei Gleichen vertreten. Als einzige Kritik an diesem gelungenen Band, der Lust zum Selbst-Erwandern und -Erreisen macht, sei vermerkt, daß das große Format von über DIN A 4 die Brauchbarkeit als Reiseführer doch etwas einschränkt – im Packsattel eines Fahrrades oder im Rucksack wird man dieses gewichtige Werk nicht ohne weiteres unterbringen können.

*D. Stihler*

## 6. Archäologie

Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1999. Hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, dem Archäologischen Landesmuseum, der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern und dem Förderkreis Archäologie in Baden, Stuttgart (Theiss) 2000. 284 S., zahlr. Abb.

Wie jedes Jahr bietet auch der vorliegende Band der „Ausgrabungen“ eine Fülle von Informationen über die archäologischen Aktivitäten in Baden-Württemberg. Während in der Vergangenheit regelmäßig auch von mehreren Projekten im Raum Württembergisch Franken die Rede war, ist in diesem Jahr wenig aufzuführen – eigentlich nur eine Untersuchung der 1665/66 über einem Vorgängerbau errichteten Sebastianskapelle in Ellwangen von Armin Seidel und Michael Weihs. Das Gebäude war durch den Einbau einer Wohnung (!) ab 1836 stark verändert worden; die hier vorgestellte Untersuchung ist das Ergebnis einer umfassenden Restaurierung. Nur am Rande das Vereinsgebiet betreffend sind Darstellungen zur Ausgrabung eines schnurkeramischen Bestattungsplatzes in Lauda-Königshofen (C. Oeftiger), zu den Wehrtürmen des Westkastells von Welzheim (A. Thiel) sowie verschiedene Grabungsprojekte im westlichen Teil des Landkreises Heilbronn. Ansonsten klappt im Raum Nordwürttemberg (wie auch teilweise im badischen Landesteil) in der Karte ein auffälliges großes Loch. Grundproblem ist wieder einmal der oft beklagte Geld- und Personalmangel, der zur Konzentration auf Schwerpunkte wie Ladenburg zwingt. Man kann nur hoffen, daß dies nicht die ersten Anzeichen eines „Rückzugs aus der Fläche“ sind ...

*D. Stihler*

Hartwig Schmidt, Archäologische Denkmäler in Deutschland. Rekonstruiert und wieder aufgebaut, Stuttgart (Theiss) 2000. 160 S., ca. 250 Abb.

Die Römer, die Kelten, die Vergangenheit überhaupt übt nach wie vor eine hohe Anziehungskraft aus; von einzelnen Ausnahmen wie den Trierer Kaiserthermen abgesehen sind aus Ur- und Frühgeschichte, Antike und frühem Mittelalter in Deutschland jedoch kaum bauliche Überreste auf uns gekommen, die mit den antiken Stätten des Mittelmeerraums konkurrieren könnten. Was den Fachmann zu entzücken vermag, wird dem Laien meist wenig sagen: wer kann schon viel mit „verebneten“ Wällen, Pfostenlöchern oder zerfallenen Fundamentmauern anfangen? Da man zunehmend die wirtschaftliche, sprich touristische Bedeutung attraktiver Zeugen der Vergangenheit erkennt – man denke hier etwa an die auch unseren Raum berührende „Deutsche Limesstraße“ – steigt die Neigung, der unspektakulären Realität etwas auf die Beine zu helfen. Rekonstruktionen, „archäologische Parks“ und Freilichtmuseen sollen das zeigen, was die Originalzeugnisse nicht mehr hergeben. Manche